Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 70. Dienstag, den 17. Juni. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

17. Juni 1501. König Johann Albert wird auf dem Rathhause vom Schlage gerührt. Der balsamirte Leichnam wird nach Krakau geführt, die Eingeweide werden in der St. Johanniskirche beigesetzt.

18. „ 1657. König Carl Gustav von Schweden und sein Bruder Johann Adolf treffen hier mit einem französischen und einem holländischen Gesandten der Friedens-Unterhandlungen wegen zusammen.

„ „ 1848. Die Bürgerwehrfahne wird eingeweiht.

Landtag.

In den Landtagsangelegenheiten ist für jetzt diejenige Pause eingetreten, welche nach dem bestehenden Geschäftsgange für eine gewisse Zeit immer eintreten muß. Die Commissionen des Hauses der Abgeordneten sind in voller Thätigkeit, für das Plenum liegt kein Material vor. Zunächst werden das Preßgesetz und die kleineren Handelsverträge zur Berathung kommen. — Im Herrenhause scheint eine förmliche Vertagung aller Arbeiten eingetreten zu sein; von Commissionsberathungen über die Kreisordnung verlautet nichts; es steht dahin, ob diese Verzögerung, wie von einer Seite versichert wird, auf einem Plane der am meisten interessirten Partei beruht oder rein zufällig ist. — Beim Abgeordnetenhause sind bis jetzt 400 Petitionen eingelaufen.

Die Adresse des Abgeordnetenhauses.

Die „Daily news“ sagt bezüglich der Adresse unter Anderem auch Folgendes: Die Adresse, die nicht ein Wort enthalten habe, welches den geringsten Mangel an Hingebung für die Person des Königs oder an Achtung vor seinen verfassungsmäßigen Vorrechten verrathen könnte, sei im Wesentlichen ein dem Ministerium ertheiltes Mißtrauens-Votum gewesen. Die natürliche constitutionelle Folge wäre, nach englischen Begriffen, die Entlassung der Minister, ein solcher Schritt, den man in England als vollkommen einfach, harmlos und zweckdienlich ansehen würde, sei dem König von Preußen gar nicht in den Sinn gekommen. . . . Indeß, fährt „Daily News“ fort, nichts Geringeres als ein Akt willkürlicher Gewalt vermag die Berliner Abgeordneten-Kammer zum Schweigen zu bringen, und zu einem Gewaltakt wird Wilhelm I. sich nicht herablassen, das steht ziemlich fest. Wenn die Kammer sechs oder nur drei Monate lang in maßvoller Zähigkeit ausharrt, so muß die Folge sein, daß ihre Autorität sich befestigt, und dieser Autorität werden die Minister der Krone zuletzt sich beugen müssen. Die Fortdauer des jetzigen Standes der Dinge ist eine Unmöglichkeit..... Es ist klar, daß die treuen Gemeinen des Königs ihre Rechte und Pflichten gründlich verstehen und dieselben auszuüben und zu erfüllen entschlossen sind. Wo der König redlich und das Volk loyal ist, wie in Preußen, wird der Sieg des Parlaments desto unfehlbarer, und es ist dann ein friedlicher Sieg, der Volk und König mit einander auf immer aussöhnt. Aber die Zeit drängt 2c.

Die Pariser Blätter theilen die Antwort des Königs von Preußen mit einigen kurzen Bemerkungen mit. Sie finden dieselbe kurz, kalt und schroff, und machen besonders darauf aufmerksam, daß die Uebereinstimmung des Königs mit dem Ministerium betont, also jede Aussicht auf einen Cabinetswechsel zurückgewiesen wird. Das „Siecle“ sagt u. A.: „In welchem Sinne man auch die preußische Verfassung deuten möge, das Einvernehmen zwischen den Ministern und der Kammer ist jedenfalls für den guten Gang der Regierung unentbehrlich. Man mag nun sagen, der König und das Parlament, oder das Parlament und der König, die Einigkeit kann nur durch Vermittler erhalten bleiben, welche dem einen wie dem andern zusagen.“

Politische Rundschau.

Zur kurhessischen Frage. Herr v. Loßberg hat die Bildung des neuen Ministeriums beendet. Dem Vernehmen nach sind gewonnen: Für die Justiz: Appellationsrath Wegener, für die Finanzen Oberfinanzrath Zuschlag, für das Innere Regierungsrath Wiegand; das Portefeuille des Krieges übernimmt v. Loßberg, das des Aeußern v. Bischofshausen und in dessen Abwesenheit v. Loßberg. Gestern hat Herr v. Loßberg dem Kürfürsten die Liste zur Genehmigung überreichen wollen, wurde jedoch nicht vergelassen. Es herrscht große Spannung, ob heute die Personen uud das aufgestellten Programm Annahme finden werden. In sonst gut unterrichteten Kreisen fürchtet man, daß entgegenwirkende Einflüsse inzwischen Geltung erlangt haben.

Deutschland. Berlin, den 14. Juni. Es ist wieder einmal von einem Ministerwechsel die Rede. So sehr diese Nachricht auch im Widerspruch mit der Antwort des Königs steht, so soll doch so viel Wahres daran sein, daß Herr v. Bernstorff gern seinen Posten in London wieder antreten will. — Die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen an den englischen Hof erfolgt nach den vorläufig getroffenen Dispositionen am 1. Juli. — Herr v. Bismark-Schönhausen ist von Paris nach Berlin abgereist. — Die Unterhandlungen mit dem Freiherrn v. Schleinitz, wegen Uebernahme des Vorsitzes des Staats-Ministeriums — namentlich der Kronprinz soll sich dafür interessirt haben — haben zwar stattgefunden, sind aber erfolglos geblieben. — Von der freien volkswirthschaftlichen Commission wird abermals das Gewerbegesetz aus voriger Session eingebracht werden; im Uebrigen scheint sich die Initiative des Hauses in der gegenwärtigen Sommersession auf das knappste Maß beschränken zu wollen. — Der Gesetz-Entwurf, welchen der Handelsminister in Betreff der Aufhebung des Ortsbestellgeldes bei dem Landtage eingebracht hat, bezieht sich auf den Wegfall der ½ Sgr.-Gebühr, welche bisher für die mit der Post ankommenden Briefe, ingleichen für Packet-Adressen und Scheine, soweit, sie dem Empfänger am Orte der Postanstalt durch den Briefträger ins Haus zugetragen werden, zu entrichten ist. Die erwähnte Bestellgebühr soll nach dem Gesetz-Entwurfe wegfallen vom 1. September 1862 ab für alle Drucksachen unter Streif- und Kreuzband, und für die portofreien (ohne Portokosten) beförderten Sendungen, demnächst vom 1. Juli 1863 ab für alle frankirt abgesandten Briefe und vom 1. Juli 1864 ab für die unfrankirten Briefe. Wir entnehmen aus den Motiven, daß man jene successive Aufhebuag deshalb einschlägt, weil das Jahres-Object von pptr. 635,000 Thlrn. auf einmal zu bedeutend ist, um es ohne Verminderung des etatsmäßigen Post-Ueberschusses in einem Jahre zu überwinden. Neben jener Maßregel wird übrigens, worauf die Etats-Vorlagen hinweisen, vom 1. September d. J. ab der Wegfall des Landbrief-Bestellgeldes für die Verfügungen der Gerichts-Behörden eintreten. — Man schreibt der „Volks-Zeitung“ aus Duisburg v. 11. d. M.: „Der Cultusminister Herr v. Mühler scheint es mit seinen Wahlerlassen doch nachgerade Ernst nehmen zu wollen. Daß zwei hiesige Gymnasial-Lehrer, sowie ein Real-Lehrer in Mühlheim a. d. R. wegen ihrer Betheiigung an der Wahlbewegung, insbesondere wegen Mitunterzeichnung eines Aufrufes: „An die Urwähler des Wahlkreises Duisburg-Essen“ zur Untersuchung gezogen worden sind, werden Sie ohne Zweifel wohl in den „Rheinischen Blättern“ gelesen haben. Aber hierauf scheint sich das Verfahren gegen einen der politischen Sünder, den Dr. F. A. Lange hierselbst, noch nicht zu beschränken. Nachträglich hat selbst das Cultusministerium auch noch die Festrede eingefordert, welche derselbe am Königsgeburtstage in der Aula des hiesigen Gymnasiums gehalten und später auf den laut gewordenen Wunsch Vieler dem Drucke übergeben hat. Diese kleine Schritt, welche die Stellung der Schule zum öffentlichen Leben in meisterhafter und gründlicher Weise beleuchtet, möchten wir den Schülmänneru recht dringend empfehlen. Sie ist ein wohlthätiger Balsam für die Wunden, welche die bekannten Erlasse manchem braven Lehrerherzen geschlagen haben!

Dänemark. Die skandinavischen Studenten welche in Kopenhagen am 12. eingetroffen sind, sind daselbst mit Begeisterung empfangen worden. In seiner Ansprache sagte der Oberpräsident: Sie sollten sich heimisch fühlen, der Geist des Nordens vereine und durchdringe drei Nationen. Von den Damen Copenhagens wurde jeder Universität eine Fahne geschenkt.

Italien. Das Giornale di Roma meldet: Der heilige Vater hat aus Veranlassung der Canonisation der japanischen Märtyrer von seiner natürlichen Milde Gebrauch gemacht und allen Verhafteten und Verurtheilten, mit Ausnahme derer, die wegen Diebstahls, Fälschung und Betrug verurtheilt sind, sechs Monate ihrer Haft erlassen. — Die Heiligsprechung der japanesischen Märtyrer hat am 8. Juni Statt gefunden. Am 9. sollte das Konsistorium folgen, in welchem über die Frage wegen der weltlichen Gewalt des Papstes verhandelt werden soll. Bereits am 31. Mai wurden die Einladungs-Karten dazu an die Cardinäle, Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe vertheilt; die Versammlung findet um 10 Uhr Morgens im gewöhnlichen Saale des apostolischen Palastes Statt. — Die „Opinione „Nationale“ meldet: „Während die in Rom anwesenden Prälaten eine Adresse zu Gunsten der Aufrechterhaltung der weltlichen Gewalt unterzeichnen, haben Pater Passaglia und Abbé Isaïa, Redacteure des Mediatore, eines liberal-religiösen Journals von Turin, in ihrem Blatte eine Adresse im italienischen Sinne veröffentlicht, um den Papst zur Verzichtleistung auf die weltliche Gewalt zu veranlassen. Diese Adresse war in wenigen Tagen mit 8500 Unterschriften, sämmtlich dem italienischen Clerus angehörend, bedeckt. Außerdem hat sich eine Anzahl Bischöfe und Großwürdenträger der Kirche vorbehalten, sie zuletzt zu unterzeichnen, um der Demonstration ein desto größeres Gewicht zu verleihen. Pater Passaglia hat zu dem Document eine in lateinischer Sprache geschriebene Einleitung gemacht, in welcher er den Beweis zu führen sucht, daß dem Papstthum zur Rettung der römischen Kirche kein anderes Mittel übrig bleibe, als auf die weltliche Gewalt, der Quelle aller seiner Uebel, zu verzichten.“ —

Rußland. Petersburg, 8. Juni. Die revolutionairen Flugschriften und Placate, welche in neuerer Zeit hier und in anderen größeren Städten Rußlands verbreitet worden sind, haben zu einer Kaiserl. Verfügung Anlaß gegeben, durch welche die Auf-

sicht über die Buchdruckereien, Lithographien rc. wesentlich verschärft wird.

Warschau, 14. Juni. Wielopolski, Enoch und Krzywicki sind hier eingetroffen. Der Letztere soll das Ministerium des Kultus, Keller das des Innern übernehmen. Enoch ist zum Staatssekretair des Kaisers, Krzyzanowski zum Generaladjutanten ernannt worden.

Provinzielles.

Aus der Provinz. Bei den landwirthschaftlichen Meliorationsfonds der Provinz Preußen haben die Einnahmen im Jahre 1861 circa 16,711 Thlr. betragen und zwar im Reg.-Bez. Gumbinnen 4496 Thlr., Reg.-Bez. Königsberg 5448 Thlr., Danzig 2507 Thlr. und Marienwerder 4259 Thlr. Die Ausgaben betrugen im Ganzen 11,067 Thlr.; davon fallen auf den Reg.-Bez. Gumbinnen 5717 Thlr. Königsberg 3000 Thlr., Danzig 600 Thlr. und Marienwerder 1750 Thlr., so daß also am Schlusse des Jahres ca. 5644 Thlr. disponibel verblieben und zwar für den Reg.-Bez. Königsberg 2448 Thlr., Danzig 1908 Thlr. und Marienwerder 2509 Thlr. Dagegen sind im Reg.-Bez. Gumbinnen 1221 Thlr. überbezahlt worden.

Strasburg. (Ostb.) [Gegen einen Massenverwalter.] Vor einiger Zeit ist hier eine Untersuchung zum Abschlusse gelangt, deren Ausgang das ganze hiesige Publikum mit größter Spannung entgegengesehen hatte. Sie betraf den Stadtverordneten-Vorsteher Ludwig Hewelke hierselbst. Dieser war als Massenverwalter in dem Simon Peyser'schen Konkurse bestellt. Am 24. September v. J. und folgenden Tagen wurden die zur Masse gehörigen Waarenvorräthe in öffentlicher Auktion verkauft. Den Verkauf leitete ein dazu besonders bestellter gerichtlicher Commissarius. Am 24. September, beim Beginn der Auktion, fand sich Hewelke mit einigen Damen im Verkaufslokal ein, suchte verschiedene Waaren aus, die er zu kaufen beabsichtigte, und legte sie unter die Tombank. Am nächsten Tage Mittags, als eine Pause gemacht wurde, und die meisten Bieter sich entfernt hatten, wurden die unter der Tombank liegenden Sachen hervorgeholt, unter den anwesenden wenigen Personen ausgeboten, und dem Meistbieter Hewelke für 6 Thlr. zugeschlagen, obwohl sie zu mehr als 20 Thlr. abgeschätzt waren. Ungünstige Urtheile, die gleich darauf über die Handlungsweise des Hewelke im Publikum laut wurden, veranlaßten ihn, die gekauften Sachen auf den Rath des Konkurs-Commissarius zurückzugeben, worauf sie in der Auction nochmals ausgesetzt und zu 18 Thlr. verkauft wurden. Die Staatsanwaltschaft nahm an: Hewelke habe die auf die Seite gelegten Sachen absichtlich erst nach eingetretener Pause und nach dem Weggehen der meisten Bieter zum Verkaufe bringen lassen, um sie für einen möglichst geringen Preis an sich zu bringen. Dafür spreche auch der Umstand, daß sämmtliche Gegenstände: 3 Dutzend Messer und Gabeln, 2 Paar Gummischuhe, eine Cigarrentasche, ein wollener Kragen, eine Geldtasche, ein Regenschirm und Nähseide — auf einmal und im Ganzen, statt einzeln ausgeboten wurden, und Hewelke nach erhaltenem Zuschlag einen andern Anwesenden, den Kaufmann Lustig, im Auktions-Protokoll als den Käufer habe notiren lassen. Die Staats-Anwaltschaft legte ihm daher das Vergehen des § 246 des Straf-Ges.-B. zur Last, wonach Vormünder, Curatoren, Bewalter u. s. w. wegen Untreue mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten und mit zeitigem Ehrenverlust bestraft werden sollen, wenn sie vorsätzlich zum Nachtheil der ihnen anvertrauten Personen oder Sachen handeln. — Nach dem Ergebniß der Voruntersuchung hatte nun auch Hewelke den Anschein einer begangenen Untreue wider sich. Bei der mündlichen Verhandlung in öffentlicher Sitzung gestaltete sich indessen die Sache zu seinem Vortheil. Es blieb zunächst unentschieden, ob die Licitation auf die weggelegten Gegenstände erst dann erfolgte, als die Auktion für die Mittagszeit bereits unterbrochen war. Es wurde ferner dargethan, daß Hewelke die noch anwesenden Personen selbst zum Mitbieten aufgefordert hatte, und nicht auf seine Veranlassung, sondern durch ein Mißverständniß des Ausrufers der Kaufmann Lustig als Käufer eingezeichnet wurde. — Auch, daß die Sachen auf einmal und im Ganzen ausgeboten wurden, war ohne Zweifel nur durch den Ausrufer, nicht durch Hewelke verschuldet. Dieser aber hatte den Verkauf der Sachen noch am Mittage nur aus dem Grunde veranlaßt, weil er sich am Nachmittage wegen einer anstehenden Stadtverordnetensitzung nicht wieder einfinden konnte. — Das hiesige Kreisgericht konnte deshalb eine Ueberzeugung von der Schuld des Hewelke nicht gewinnen, und aus den vorliegenden Thatsachen nicht entnehmen, daß derselbe vorsätzlich zum Nachtheil der seiner Verwaltung anvertrauten Masse gehandelt habe. Hewelke ist daher freigesprochen. Gegen diese Entscheidung hat die Staatsanwaltschaft Appellation eingelegt.

Graudenz, den 13. Juni. Die wissenschaftliche Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste nicht durch Schulzeugnisse nachzuweisen im Stande sind, findet im hiesigen Departement am 4. und 5. September in Graudenz statt.

Tiegenhof, 11. Juni. Vor einigen Tagen wurde hier und in der Umgegend eine Adresse an des Königs Majestät, wegen des traurigen Ausfalles der letzten Wahlen, kolportirt. Der Entwurf führte die Unterschriften des Herrn Boschke-Wesseln und Wernich, letzterer, wenn wir nicht irren, Verwalter des Domainen-Rent-Amtes Marienburg. Es gelang dem Colporteur ebenso wenig viele Unterschriften, als es uns gelang eine Abschrift der Adresse zu erhalten, die der Veröffentlichung wohl werth gewesen wäre.

Danzig, 13. Juni. Die Klagen über die langsame Beförderung der telegraphischen Depeschen, welche man hier von den verschiedensten Seiten aussprechen hört, nehmen derartig zu, daß es wohl an der Zeit wäre, ihnen eine ernste Berücksichtigung zu schenken. Der Verkehr auf der hiesigen Station ist seit vorigem Jahre auf das Doppelte gestiegen und doch ist keine Vermehrung der Drähte eingetreten. Wir bedauern es namentlich im Interesse unserer Leser, daß wir in letzterer Zeit die telegraphischen Berichte über die Berliner Börse nur so unregelmäßig mittheilen können.

In Königsberg sind nach der „Ostpr. Ztg." die schwarzen Pocken in gefährlicher Weise aufgetreten.

Insterburg. Am ersten Pfingstfeiertage zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags entlud sich über unsere Stadt ein fürchterliches Unwetter. Ein orkanähnlicher Sturm, welcher Dachsteine entführte, Bäume entwurzelte, Scheunen abdeckte, wurde von einem heftigen Hagelschlage begleitet, welcher an vielen Stellen die Fensterscheiben auf der Wetterseite zertrümmerte und die Feldfrüchte vielfach beschädigte, theilweise zerstörte. Unter Anderm wurde der Weg vom Schloßthor nach Althoff an mehreren Stellen mit abgebrochenen und entwurzelten Bäumen bedeckt und die Mühle am Ziegelthore stark beschädigt. (Prov.)

Bromberg, den 10. Juni. Nach einer Mittheilung des „Nadwislanin" will der „Tellus" in Posen alle Bazar-Actien ankaufen, um das Institut nicht in deutsche Hände übergehen zu lassen. — Der Alles nivellirende Zeitgeist, über den die Kreuzzeitung zu klagen nicht aufhört, fordert auch bei uns wieder ein Opfer. In der letzten Generalversammlung der Schützengilde hat diese ehrsame, leider durch zu viel moderne Elemente durchwühlte Corporation beschlossen die Uniformen mit dem wallenden Federbusch abzuschaffen und in schlichtweg bürgerlichem Anzuge sich dem gefährlichen Schießhandwerk hinzugeben. — In Bezug auf eine nach der „Ostd. Ztg." mitgetheilten Rede des Hrn. Oberbürgermeister v. Foller in Bromberg, welche derselbe beim Festmahle am Enthüllungstage des Friedrichsdenkmals gehalten haben sollte, werden wir um Aufnahme des richtigen Wortlauts der Ansprache an Se. Kgl. Hoheit den Kronprinzen ersucht. Sie lautete:

„Ew. Königliche Hoheit haben die Weihe Höchst ihrer Anwesenheit dem Feste einer Bevölkerung zu Theil werden lassen, welche es wohl weiß, daß sie Ew. Königl. Hoheit hierbei nichts weiter entgegen zu bringen hat, als ihr Herz! Dieses Herz aber ist erfüllt von Dank und von Liebe und schlägt Ew. Kgl. Hoheit warm entgegen. Es ist ihr Bedürfniß, dies auszusprechen und zu versichern, daß sie den Beweis der Theilnahme und Würdigung, ja der ganz besonderen Huld und Gnade, welchen Ew. Königl. Hoheit ihr heute gegeben haben, in vollem Maße empfindet. Es liegt ihr aber gerade im gegenwärtigen Augenblick noch besonders am Herzen, Ew. Kgl. Hoheit auszusprechen, daß ihre Treue und Liebe zum Kgl. Hause in keiner Weise beeinträchtigt wird, noch beeinträchtigt werden kann durch die bei der Fortentwickelung unserer Zustände wohl erklärliche und von derselben unzertrennliche Bewegung der Gemüther und den Streit der Parteien; daß diese Liebe und Treue vielmehr das Feste in dieser Bewegung, der Leitstern und der Einigungspunkt aller Gemüther, aller Parteien bildet. Sie bittet Ew. Kgl. Hoheit vertrauensvoll, nicht nur Höchstselbst hiervon überzeugt zu sein, sondern auch dieser Ueberzeugung bei Sr. Maj. unserem allergnädigsten und allverehrten Könige einen Ausdruck geben zu wollen. Indem wir Ew. Kgl. Hoheit bitten, uns Höchstihre Huld auch für die Zukunft bewahren zu wollen, und indem wir Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin dem mächtigen Schutze des Herrn aller Herren empfehlen, rufen wir mit froher Zuversicht: Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin und das ganze Königliche Haus leben hoch."

Lokales.

Zur Brückenfrage. Gutem Vernehmen zufolge ist das Schreiben der Kommunalbehörden an den Herrn Handelsminister abgegangen, in welchem derselbe um eine Audienz für die städtische Deputation ersucht wird, um in derselben einen Abschluß in den seit Jahren zwischen der Staatsregierung und der Kommune in der Brückenangelegenheit gepflogenen Unterhandlungen herbeizuführen. Nach dem, was über den Inhalt des besagten Schreibens verlautet, sollen in demselben die historischen Thatsachen, welche die Brückenangelegenheit angehen, sowie die Interessen, welche sowol der Staat, als auch die Kommune an einer dem Verkehr über den Strom bei unserer Stadt entsprechenden Kommunikation hat, kurz, aber vollständig aufgeführt und dargelegt sein. An diese thatsächliche Auseinandersetzung knüpft sich das Gesuch um die Audienz, in welcher nach unserer unvorgreiflichen Ansicht nur zwei Fragen zur Erörterung, resp. Entscheidung kommen können. Entweder übernimmt der Staat die Herstellung eines dem Verkehrsbedürfnisse entsprechenden Stromüberganges und dann handelt es sich um die finanzielle Beisteuer der Stadt, welche staatlicherseits von ihr gefordert werden wird, oder die Stadt übernimmt besagte Herstellung und dann kommt es auf die vom Staate zu gewährende Beisteuer an.

— **Personal-Chronik.** Herr Weihbischof Jeschke von Culm wird hierorts am Montage den 23. d. erwartet. — Der Ing. Maj. Herr Küntzel, welcher seinen Abschied nachgesucht, verläßt nächster Tage unsere Stadt, um zunächst unter dem milden Himmel Hesperiens sich körperlich zu stärken. — Herr Guttmann, bisher Kaplan bei St. Jakob, geht als Pfarrer nach Lonk bei Czerk.

— **Kommerzielles.** Die Königl. Regierung hat von den Reklamationen der 22 Gewerbetreibenden, welche zu einer jährlichen Gewerbesteuer von 72 Thlr. herangezogen werden sollten, 8 berücksichtigt.

Der Pfingstmarkt ist heute, Montag d. 16. d., um 11 U. Vorm. eingeläutet worden.

— **Zum Sängerfeste.** Wir können es uns nicht versagen, unseren Lesern noch zwei Schilderungen über das Sängerfest mitzutheilen.

Die „Bromb. Zeit." v. 13. d. theilt aus einem für die „Musik-Zeit." bestimmten Art. über das Fest Folgendes mit:

„Der Schmuck der Gebäude, überhaupt der Straßen, war in der That überraschend und abgesehen von Triumphbogen, müssen wir gestehen, daß die Stadt Thorn festlicher geschmückt war, als Bromberg beim Empfange seines Königs. Jedes Haus hatte sich mit Laubgewinden, Fahnen und Kränzen decorirt, und dies bezieht sich selbst auf kleine Gassen, wo auch der ärmere Bürger, oft ganz unbemerkt, innig und sinnig seine Gäste begrüßte. Die fremden Sänger, denen freies Quartier von den Bürgern angeboten war, wurden von den zuvorkommenden Wirthen auf das wärmste begrüßt, und — mit ganz vereinzelt dastehenden Ausnahmen — wie alte, bekannte, liebe Freunde aufgenommen."

„Hier fanden die deutschen Sänger deutsche Bürger, deren Biederkeit das Gefühl erwärmte, hier wurde deutscher Sang von deutschen Herzen empfunden und wahre Begeisterung im Liede ausgetauscht; endlich machte die Innigkeit ächter, deutscher Ursprünglichkeit, wie sie hier zum wärmsten und hochherzigsten Ausdruck kam, den Wunsch in jedes Sängers Brust laut: „Möchte doch jede Stadt den Muth haben, nur einen kleinen Theil des deutschen Gefühls zeigen, wie die Stadt Thorn ihren Gästen bewiesen hat, möchte eine solche Vereinigung oft wiederkehren und die Herzen durch deutschen Sang verbrüdern, dann würde gewiß ein mächtig „All-Deutschland" rascher und herrlicher erblühen, als der kühnste Gedanke es zu träumen wagte."

„Schreiber dieses ist im Norden nnd Süden Deutschlands gewesen, aber wärmeres deutsches Gefühl, als hier an den nordöstlichen Grenzen deutschen Lebens, hat er wahrlich nicht gefunden."

„Der Abschied und Auszug der Gäste, der am 10. Juni, Nachmittags, erfolgte, war gewiß das Schönste, was wohl die Meisten derselben erlebt haben. Vom Rathhaushofe, wo sich der Zug geordnet, ging es mit Sang und Klang zum Thore hinaus. Wer nicht schon beim Abschiede einen Rosenstrauß von schönen Händen empfangen, erhielt ihn unterwegs. An allen Fenstern zeigten sich schöne Frauen, hübsche Mädchen, die nicht bloß den Sängern ein herzliches Lebewohl zuwinkten, sondern überall mit den duftigsten Blumen — wie ein Blüthen-Regen vom Himmel — erfreuten. Der Sänger fröhliche Schaar jauchzte wärmsten Dank uud jubelte, am Thor noch einmal sich wendend, der alten schönen Stadt, den lieben wirthlichen Bürgern, den hochsinnigen Frauen, den liebenswürdigen Jungfrauen ein donnernd dreifaches Hoch zu. Sie schieden — aber nicht unbegleitet, — halb Thorn zog mit über die Weichsel nach den Bahnhofe. Auch dort regnete es noch Blumen, da drückten sie den liebgewonnenen Freunden zum baldigen Wiedersehen fest die Hand, und manche herzliche Umarmung der Sangesbrüder zeigte dem theilnehmenden Zuschauer, daß ächte deutsche Herzen im Hochgefühl der Freude Stunden wahren Glückes zusammen genossen hatten."

Einen andern Eindruck hat ein hiesiger Berichterstatter, dessen Adresse die Ausdrucksweise und einzelne nachfolgende Aeßerungen verrathen, von dem Feste gewonnen, welcher nicht umhin konnte seinen Artikel in dem „Preuß. Volksbl." (ein Organ der hochwerthen Reaktion) v. 15. d. zu veröffentlichen. Der Biedermann schreibt unter Anderem Folgendes: „Es ist nicht zu verkennen, daß die Demokraten oder Freibürger, jetzigen Fortschrittsmänner in ihrer anhaltenden Bemühung, den Volksgeist zu beherrschen und das Volk zu seinen Jün-

gern zu machen, nicht ohne Fortschritte geblieben sind. Die Leiter waren aber auch so schlau, vor Allem erst die Presse sich in die Hand zu winden, um all und überall ihre Gegner zu verläumden und zu bespötteln, ihre eigenen Makel aber zu beschönigen und in ihren Aufzügen und Gepfängen unter Mißbrauch manches guten Namens und der Kunst sich zu verherrlichen.

Am 7. 8. 9. d. Mts. fand hier ein Provinzial-Sängerfest statt. Vorher war unser Wochenblatt aufs Eifrigste bemüht, unseren Mitbürgern es zur Ehrensache zu machen, Häuser und Straßen prächtig zu dekoriren, um die Gäste würdig zu empfangen. Das Pfingstfest und der fügsame Sinn unserer Mitbürger trug dazu bei, daß unsere an und für sich schöne Stadt im herrlichsten Frühlings- und Festgewande ihre gastlichen Thore den Herzuziehenden öffnete. Und sie kamen an, begrüßten die Bürger der Stadt durch eine Ansprache und hielten ihren Einzug. War es nun kalter oder engherziger Sinn unserer Mitbürger oder die Gesammterscheinung des Sängercorps, genug es blieb eine herzliche und lebhafte Begrüßungsscene, wie man sie sonst bei freudigen Veranlassungen selbst ohne Festgewand nicht zu unterdrücken vermag, aus. Ich erinnere mich hierbei nur an den Einzug einer Compagnie Soldaten in dem revolutionären Jahre 1848 in das Städtchen Löbau (Westpr.) in früher, noch dunkler Morgenstunde — einen so begeisternden anhaltenden „Hurrah"-Ruf und ein herzlicheres brüderlicheres „Willkommen" habe ich seit der Zeit weit und breit nicht vernommen. Wie gesagt ein herzlicher Empfang der Sänger am diesseitigen Weichselufer und im Zuge durch die Stadt war nirgends wahrzunehmen, falls nicht die Guirlanden, welche die Häuser der Straßen an vielen Stellen verbanden, dafür gelten sollten."

Es folgt hierauf ein kurzer Bericht über den Verlauf des Festes, aus welchem der Ausdruck „Nach abgesessener Tafel," und die wahrheitsgemäße Notiz: „Die vielfachen Versuche, welche auch jetzt gemacht wurden, den Umzug und Auszug der Sänger jubelnd zu begrüßen, verunglückten stets, und mußte es darum schon genügen, daß einige unterdrückte „Hurrahs" wenigstens den guten Willen zeigten — hervorzuheben sind." Der Schluß des Berichts lautet: „Ob die Sänger in der Stadt, in der Nacht etwas improvisirten (was soll das bedeuten? —), ist uns nicht bekannt geworden, wir glauben kaum; und so endete dann das erste Provinzial-Sängerfest in Thorn, von der Natur beschleunigt im Interesse manches irgendwo besser benöthigten Viergroschenstücks."

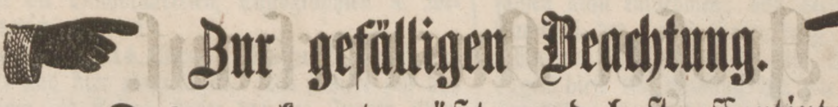
Während die Aeußerungen der Herzensfreude des ersten Berichterstatters, mögen dieselben auch hie und da etwas überschwenglich erscheinen, als subjectiv, wie objectiv berechtigte wohlthun und Dank verdienen, so machen die des zweiten Berichterstatters, dessen stylistische Fertigkeit, scharfe Beobachtungsgabe und Wahrheitsliebe ihn zum Mitarbeiter am „Zuschauer der Kreuzzeitung qualifiziren, den lächerlichen Eindruck der Grimassen eines Affen, der aus der Essigflasche naschend einen starken Zug gethan hat.

Briefkasten.

Das Eingesandt an Rothschmiel und den Langen ist zur Veröffentlichung nicht geeignet.

Die Redaktion.

Inserate.



Das anerkannt größte und best assortirte

Seidenband- u. Weiß-Waaren-Lager

von

LOUIS WIENER

aus Stettin

befindet sich während dieses Marktes einzig und allein

„Hôtel 3 Kronen, 1 Treppe“

und werde ich auch in diesem Markte die Preise meines Lagers so billig stellen, daß Niemand mein Verkaufs-Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Beispielsweise dienen wiederum folgende Preise:

15,000 Ellen der schwersten seidenen Hut-, Hauben- und Schleifen-Bänder, 25 pCt. unter dem üblichen Verkaufspreis.
600 Stück Sammet und Molesquin-Bänder in allen Breiten, ganz billig.
1850 Ellen weiß brochirte Gardinen-Stoffe, die Elle von $3\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr.
1200 Ellen Negligé-Stoffe (Dimitys) in verschiedenen Mustern, die Elle von $3\frac{3}{4}$ Sgr. an.
900 Ellen $\frac{5}{4}$ breite Shirtings und Chiffons, die Elle von 3 Sgr. an.
Glatte und brochirte Kleider- und Aermel-Mulls, die Elle von 4 Sgr. an.
Glatte und brochirte Tülls in allen Qualitäten, ganz billig.
Schwarzseidene Kanten in allen Breiten, die Elle von 1 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.
Weiße Kanten, Spitzen, Einsätze rc. rc. zu den bekannt billigen Preisen.
700 Ellen schwarzen Patent-Sammet, die Elle von 10 Sgr. an.
200 Ellen schwarzen und couleurten ächten Sammet, die Elle von 1 Thlr. 5 Sgr. an.
1200 Stück Blonden-Hut-Rüschen, neuester Façon, das Stück von 5 Sgr. an.
Morgen-Häubchen, das Stück von 5 Sgr. an.
150 Stück mit Band garnirte Negligé-Häubchen, das Stück nur 20 Sgr.
Eine große Auswahl französischer Schleier, ganz billig.
1200 Stück seidene und wollene Schnur- und Band-Netze, das Stück von 5 Sgr. an.
Chenille in allen Farben und allen Stärken, mit und ohne Draht, 35 pCt. unterm Fabrikpreis.

600 Stück Chenillen-Shawls in den schönsten Farben das Stück nur 3 und 4 Sgr.

800 Stück seidene, wollene und baumwollene Gummigürtel mit den schönsten Agraffen, das Stück $2\frac{1}{2}$, 5 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Schwarze Hutfedern in allen Größen, das Stück von 5 Sgr an.

250 Paar beste französische Glacé-Handschuhe, das Paar 10 Sgr.

Französische Blumen zu enorm billigen Preisen.

Herren-Cravatten, Shlipse, Chemisettes mit u. ohne Kragen,

so wie einzelne Kragen in größter Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

250 Stück der schwersten seidenen Regenschirme, das Stück von $2\frac{1}{3}$ Thlr. an.

200 Stück schwere seidene en-tout-cas das Stück von 1 Thlr. an.

Oberhemden in Shirting mit leinenen Einsätzen, sowie rein leinene Oberhemden von reiner Bielefelder Leinwand zu den billigsten Preisen.

Patent-Corsettes ohne Naht,

mit und ohne Mechanik, das Stück von 1 Thlr. an, so wie die beliebten **kurzen Corsettes** mit eingeschnittener Taille, à 25 Sgr. Besonders aufmerksam mache ich noch auf mein

Weiss-Stickereien-Lager,

als: Kragen in Batist, Mull und Tüll, gestickte Kragen mit dazu passenden Manchetten, Aermel, gestickte Striche, Einsätze rc. rc., 25 pCt. billiger als überall. Zugleich empfehle ich mein bedeutendes Lager

Crinolin-Röcke

vom besten englischen Double-Stahl, von 4 Reifen an bis 25 Reifen, ganz billig.

Schwarze und graue Moiré-Röcke,

vom besten englischen Moiré, nach der neuesten Pariser Façon copirt, mit Sammet-Einfassung à Stück 3 Thlr.

Schwarzen Moiré, beste Qualität, à Elle von 10 Sgr. an.
Stahlreifen, à Elle 6 Pf., 8 Pf., 1, $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Putzmacherinnen u. Wiederverkäufer erhalten besondern Rabatt.

NB. Es ist mir gelungen, aus einer bedeutenden Concurs-Masse eine Parthie

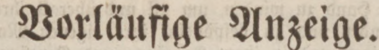
bester französischer Kleider-Taffete

an mich zu bringen und werde ich dieselben 30 pCt. unter dem Fabrikpreise verkaufen, worauf ich meine Kunden besonders aufmerksam mache.

Louis Wiener aus Stettin.

Mein Verkaufslokal befindet sich während dieses Marktes einzig und allein im Hôtel 3 Kronen 1 Treppe.

Auf meine Firma bitte genau zu achten.



Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich Anfangs Juli daselbst mich als

Gold-, Silberarbeiter und Graveur

verbunden mit einem reichhaltigen

Gold- u. Silberwaaren-Lager

etabliren werde, und wird dasselbe mit den neuesten geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteten Gegenständen versehen sein.

Bitte daher Ihre schätzbaren Aufträge mir wohlwollend zu reserviren, und werde mir gewiß Ihr geneigtes Vertrauen durch strenge **Reellität und prompteste Ausführung** aller Aufträge zu erwerben und erhalten suchen, um den Ansprüchen der Zeit zu genügen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

M. Loewenson.

Beachtenswerth.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zu dem gegenwärtigen Jahrmarkte, ein große Auswahl

Sommer-Mäntel u. Mantillen

erhielt, die ich zu enorm billigen Preisen empfehle; auch ist mein

Herren-Garderoben-Lager,

durch mehrere Zusendungen aufs beste assortirt, und die Preise bedeutend herabgesetzt, deshalb bitte um zahlreichen Zuspruch

Adolph Cohn,
Butterstraße 92.

Das große

Welt-u. Schlachten-Panorama

mit **Wachsfiguren** und den **neuesten Stereoskopen** versehen, auf dem neuen Markte hierselbst, empfiehlt als wahrhaft sehenswerth allen Kunstfreunden **Muttray.**

Bei Ernst Lambeck in Thorn traf so eben wieder ein:

Der
jovialste aller

Hexenmeister.

Eine Quintessenz
der leichtesten, überraschendsten und unbegreiflichsten Kunststücke.
3., stark vermehrte Auflage.
Preis **10** Sgr.

Marktbericht.

Danzig, den 14. Juni 1862.

Getreide-Börse. Kauflust für Weizen war am heutigen Markte recht erregt und ziemlich allgemein; der Umsatz erreichte eine Höhe von 875 Lasten.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $14\frac{1}{4}$ pCt. Russisch Papier 14 pCt. Klein Courant 13 pCt. Alte Silberrubel 11 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 15 pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 14. Juni. Temp. Wärme: 11 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: 1 Fuß.
Den 15. Juni. Temp. Wärme: 12 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: 1 Fuß.
Den 16. Juni. Temp. Wärme: 11 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 1 Fuß.

(Beilage.)

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

Nr. 70. Dienstag, den 17. Juni. **1862.**

Politische Rundschau.

Schweiz. Nach Berichten aus Locarno ist Garibaldi daselbst von den Behörden und der Bevölkerung glänzend und enthusiastisch empfangen worden. Officiell war der Empfang jedoch nicht. Syndicus Rusca bewillkommnete ihn, der Schützen- und der Arbeiterverein ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. Batagliani brachte einen Toast auf die helvetische Republik aus, der Präsident der Helvetia, Marconi, überreichte dem General einen Stutzen. Hauptmann Belo, ein Ungar, brachte das Versprechen Garibaldi's, Ungarn befreien zu wollen, in Erinnerung. Garibaldi erwiederte, er betrachte diese Mahnung als eine Prophezeiung, daß er bald nach Ungarn gehen werde. Den Schweizern dankte er tief gerührt für den ihm gewordenen Empfang.

Frankreich. Die Industrie von Syra und Umgegend befindet sich in einer sehr traurigen Lage. — Die ersten Bände der Histoire de Jules César von Napoleon III. sind bereits im Drucke. Der Direktor der kaiserlichen Buchdruckerei bringt dem Kaiser jeden Tag die Probebogen, die Se. Majestät mit eigener Hand corrigirt. — Nach dem „Esprit public" hätte der Papst zu Paris die officielle Anzeige gemacht daß er keinen Vorschlag, der eine Modifikation seiner weltlichen Macht bezwecke, entgegennehmen werde.

Amerika. „Daily News" schildert den Fortschritt den die Erlösung der schwarzen Race in Amerika unter dem Präsidenten Lincoln bis jetzt schon gemacht hat. Zuerst — sagt es — kam die Konfiskationsbill, wodurch die Sklaven rebellischer Eigenthümer frei erklärt und unter die Obhut der Nation gestellt wurden. Hierauf folgte die Eröffnung diplomatischer Beziehungen zu Hayti und Liberia, d. h. die Anerkennung zweier Staaten von schwarzer Farbe. Von großer Bedeutsamkeit ist die nächste Maßregel, wodurch das Marinedepartement ermächtigt wurde, Neger in Dienst zu nehmen. England hat der Schwarzen genug auf seinen Schiffen; wir brauchen daher nicht erst ihre Tauglichkeit für diesen Dienst zu beweisen. Auch in den Vereinigten Staaten ist dieser Nachweis nicht mehr nöthig; nach dem, was man an Bord der Flotte vor den südstaatlichen Küsten gesehen hat. Nie sind die amerikanischen Kanonen und Schiffe besser bedient und gesteuert worden, als dies durch mehrere der entflohenen Neger geschah. Dann kommt das Bewaffnen der Neger, und ihre militärische Abrichtung zum Besatzungs- und Felddienst im Süden — eine Maßregel, welche die gewisse Folge des tapfern Benehmens zwei farbiger Regimenter in Kentucky sein wird. Die Beschützung der Flüchtlinge hat jetzt die Sanktion des Präsidenten, der soffen erklärt hat, daß, wenn je der Tag kommen sollte, wo flüchtige Neger aus unionistischem Lager ihren Herren zurückgesandt würden, er sogleich abdanken werde. Endlich ist im Kongreß eine Bill eingebracht, die den zwischenstaatlichen Sklavenhandel, das heißt, das Geschäft der Sklavenzüchter, abschaffen wird; eine Maßregel, die an sich beinahe einer Emanzipationsakte gleichkommt. — Eine Pariser Korrespondenz der „Independance" sagt, der Kaiser von Frankreich habe sich dahin entschieden, seine Pläne in Mexiko zu verfolgen und nicht besonders an der Kandidatur des Erzherzogs Max festzuhalten. Wahrscheinlichkeiten sprechen für ein französisches Protektorat. — Mit dem Dampfer „Jura" sind Nachrichten aus Newyork vom 24. v. M. eingetroffen. Nach denselben befand sich die Avantgarde der Unionisten 5 Meilen von Richmond. Die Unionsregierung hatte in einigen Staaten einen Aufruf zur Stellung von 50,000 Freiwilligen erlassen. Die Maire und der Munizipalrath von Norfolk haben sich geweigert der Unionsregierung den Eid der Treue zu leisten. General Wool hat das Kriegsgesetz proklamirt. — Der offizielle Bericht bestätigt, daß die Unionisten bei Port Royal von den Konföderirten vertrieben worden seien. Eine große Anzahl der Unionisten wurde getödtet und verwundet. — Aus Mexiko sind Nachrichten vom 12. v. Mts. in Newyork eingetroffen. Juarez und das Kabinet waren nach Gueretano geflohen. Veracruz hatte sich förmlich für Almonte erklärt. Es soll ein Vertrag abgeschlossen sein, durch welchen sich die Unionsregierung verpflichtet, an Mexiko 10 Millionen zu leihen. — Die „Independance" v. 13. theilt die Vermittelungsvorschläge in der amerikanischen Frage mit. Nach denselben soll der Norden Kentucky, Tenessee und Arkansas behalten. Es sollen keine Douanen zwischen dem Norden und Süden bestehen. Der Süden soll die Lage der Sclaven verbessern, um zur Emancipation derselben zu gelangen. Sollte der Norden die Annahme dieser Vorschläge verweigern, so werde Frankreich die Anerkennung des Südens proponiren.

Hôtel Copernicus.

Der billige Mann

D. E. Oprower

empfiehlt eine große Auswahl Seidenbänder und Sammtbänder, schwarze und weiße Spitzen, die feinsten Batist-Kleider und verschiedene Putz-Waaren.

Dieses Mal habe ich die breitesten Schärpenbänder, die 4 Thlr. die Elle kosten und kann sie für 20 Sgr. abgeben, Herrenslipse à 3 Sgr. — feste Preise.

Bei reeller Bedienung bitte um geneigten Zuspruch.

Mein Verkaufs-Lokal ist im

Hôtel Copernicus

Zimmer Nr. 1 in der Neustadt.

Hôtel Copernicus.

Hôtel Copernicus.

Hôtel Copernicus.

H. Elkus aus Posen

bezieht den hiesigen Markt zum erstenmal mit seinem wohlassortirten

Kurzwaaren-Lager

bestehend in Strickgarnen aller Art, best englischem Hanfzwirn, Knöpfen, seidnen und kameelgarnen Litzen, auch zu Netzen sich eignend, Gummi- und andern Trägern, Gummi- und Ledergürteln, Schnüren, baumwollnen und leinenen Bändern, Stahlreifen, allen Arten Schnürsenkel, ächt englischen Nähnadeln, diversen Perlen, Haarwachs, Seifen, Portemonnaies, Haarnadeln, Stecknadeln, und diversen Bijouterie-Gegenständen zu auffallend billigen Preisen.

En gros-Abnehmern gewähre ich ganz besondere **Vortheile**.

Mein Stand ist Altstädter Markt Nro. 436 bei Herrn Moses Kalischer, vis-à-vis der Gewerbe-Halle, parterre.

Seit 6 Jahren wieder einmal den hiesigen bevorstehenden Jahrmarkt besuchend, offerire ich bei meinem **Seiden-Band** und **Weißwaarenlager**, bekannt durch Billigkeit und colossale Auswahl eine

große Partie Stickereien

75% unterm gewöhnlichen Verkaufspreis.

!! Verkaufs-Lokal Altstädter Markt 436 1. Etage !!

bei Herrn Moses Kalischer, vis-à-vis der Gewerbehalle.

Aron Aronsohn, aus Posen.

250,000 Gulden

Hauptgewinn der Ziehung am 1. Juli

des neuen Eisenbahn- & Dampfschifffahrts-Anlehen.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten.

Es enthält dies Unternehmen die großartigsten und zahlreichsten Gewinne, und bietet, was Solidität betrifft, die sichersten Garantien.

Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 2c.

Ein Loos für obige Ziehung kostet Thlr. **2.** —

Sechs Loose zusammen nur „ **10.** —

Man kann daher mit der sehr geringen Einlage von Thlr. 2 — einen Treffer von einer Viertel-Million machen.

Durch unterzeichnetes Handlungshaus werden gefl. Aufträge prompt ausgeführt, und nach beendeter Ziehung die Gewinnliste pünktlich überschickt.

Alle Arten Banknoten, Coupons 2c., sowie Briefmarken werden in Zahlung genommen; die Beträge können auch pr. Postvorschuß erhoben werden.

Jacob Lindheimer,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Der

Potsdamer Vieh-Versicherungs-Verein

seit 1849 auf **Gegenseitigkeit** bestehend und mit Concession zum Geschäftsbetriebe im ganzen Umfange des Preußischen Staats und vieler Nachbarstaaten versehen, errichtet Agenturen in jeder Stadt und werden Meldungen dazu beim Direktor **G. Willing zu Potsdam** erbeten.

Jedes Vereinsmitglied hat nur im Verhältniß seines Versicherungs-Capitals **so viel Beitrag** zu zahlen, als während seiner Versicherungsdauer zur Entschädigung aller nach dem Vereins-Statut begründeten **unverschuldeten Verluste** versicherter Thiere und zu den Verwaltungskosten erforderlich wird, wozu außer geringem Reservebeitrag bei Abschluß jeder Versicherung in gesonderten Rechnungsklassen, **für Pferde zu Lohnfuhren** oder außergewöhnlichen Anstrengungen 5%, **für andere Pferde, Maulthiere, Esel** und **Rindvieh gegen alle** im Statut vorgesehenen Verluste $3\frac{1}{3}\%$, für Rindvieh **nur** gegen Verluste durch Seuchen $1\frac{1}{9}\%$, des Taxwerthes; **für Schweine** 24 Sgr., und für **Ziegen** 12 Sgr. pro Stück und jede Zeit innerhalb eines Jahres, als Vorschuß erhoben werden.

Alle Besitzer genannter Thiere werden eingeladen, diesem Vereine als Mitglieder beizutreten, was zu ermitteln, Statuten gratis zu verabreichen und jede weitere Auskunft zu ertheilen gern bereit ist

F. Bromundt,
Agent in Thorn.

Sein vollständig assortirtes Lager aller Arten

Bruchbandagen, Gummi-Waaren, thierärztl. Instrumente, Klistierspritzen, Scheeren, Tisch- Taschen- u. Rasirmesser

zweckmäßig und sauber gearbeitet, sowie alle in sein Fach schlagende Artikel, empfiehlt mit dem Bemerken, daß Reparaturen und Schleiferei billig und schnell ausgeführt werden.

Gustav Meyer, Messerfabrikant.

Eine

Bäckerei

in einem lebhaften Orte unweit der Russ. poln. Grenze ist zu verpachten und zum 1. September zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Werkmeister J. Fehlauer in Rohrmühle bei Podgörz.

Leipziger Concert-Flügel

Tafel-Fortepiano's und Pianino's

neuester Bauart und engl. Mechanik, empfiehlt unter Garantie und billigen Preisen, das

Pianoforte-Magazin am Friedrichsplatz.

E. Müller,
in Bromberg.

Ein Knabe ordentlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird als **Lehrling** verlangt von

M. Loewenson,
Goldarbeiter.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schöne frische Matjes-Heeringe sind zu haben bei

A. Burmeister
auf der Neustadt No. 1.

Eau de Cologne philocome

(Kölnisches Haarwasser).

Bekannt unter dem Namen:

Moras haarstärkendes Mittel.

Dieses ausgezeichnete **feinduftende Toilette- und Haarmittel** wird bereits von allen Kundigen den marktschreierisch angepriesenen und viel zu theuren ausländischen Artikeln vorgezogen. Jedem, der sein Haar **rationell kultiviren** und dabei stets fein frisirt sein will, ist es unentbehrlich. Es übertrifft in seinen Wirkungen alle bis jetzt erfundenen Haarmittel und zeichnet sich durch Wohlfeilheit aus, da man mit einem Flacon mindestens 3 Wochen auskommt. pr. ½ Fl. 10 Sgr. pr. 1/1 Fl. 20 Sgr.

Köln am Rhein.

A. Moras & Co.

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.